

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Solo: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Anwärter: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabengrube 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abkommen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabengrube 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Dummdreiste Parlamentarier.

Sopron, 29. April.

Wenn am Wiener Franzensring die wackeren Vertreter von Podiebrad und Leitomischel im Obstruktionskonzerte mit Pultdeckeln und Kinderpfeifen, so weit ihre Arm- und Lungenkraft reicht, mitwirken und in dieser geräuschvollen Weise „berathen“, so ist es selbstverständlich Ungarn, welchem sie in solch amüsanten Weise ihre liebevolle Aufmerksamkeit zuwenden. Das Ungarn, das ist ihnen ein Dorn im Auge. Das können unsere theuren Brüder von jenseits der Leitha noch immer nicht verschmerzen, daß es seine Angelegenheiten allein ordnen und sich von den österreichischen Machthabern nichts dreinreden läßt. Sie können sich untereinander noch so unverböhnlich in den Haaren liegen, in dem Momente, wo es sich darum handelt, Ungarn angeifern zu können, da pfeifen sie alle ein und dasselbe Lied. Solche Ausdrücke, wie man sie kürzlich im österreichischen Abgeordnetenhaus gegen den ungarischen Ministerpräsidenten angewendet, sind vielleicht nur noch in Wiener Vorstadt-schänken oder aber im Wyl für Obdachlose gang und gäbe. In anständiger Gesellschaft scheut man sich solch rohe Ausdrücke zu benützen.

Und wir fragen wie „Mephisto“ den

„Faust“: Wozu der Lärm? Was steht den Herren zu Diensten? Es geht sie überhaupt einfach gar nichts an, wie wir unsere internen Angelegenheiten schlichten, aber sie noch dazu mit rüden Ausfällen zu beurtheilen, ist — man verzeihe uns das harte Wort — dummdreist.

Wenn die Sozialdemokraten jenseits der Leitha und mit ihnen die Czechen in rührender Uebereinstimmung behaupteten, daß in Ungarn strikende Eisenbahner zu Dupenden ermordet worden seien, so dient dies handgreiflich zur Charakteristik der frivolsten Art, wie Anschuldigung in Oesterreich erhoben werden. Doch seltsam ist es, daß man in Oesterreich, wo man den Eisenbahnerstrike doch nur insoweit beachten sollte und insoweit kritisieren dürfte, als derselbe österreichische Interessen berührt, für das Faktum, daß der gefährliche Strike rasch beendet wurde und der Verkehr nach Oesterreich fast ohne jede Störung aufrecht erhalten blieb, kein Wort der Anerkennung hat. Wäre die Strike gelungen, hätten die Agitatoren Recht behalten, dann würde Oesterreich schwer gelitten haben. Weder Getreide noch Mehl, weder Gemüse noch Obst, weder Vieh noch Geflügel würde von Ungarn nach Oesterreich exportirt worden sein und eine enorme Vertheuerung der Lebensmittel wäre noch das kleinste Uebel gewesen, daß über Oesterreich herein-

zubrechen drohte. Und trotzdem sind es die immer über Ausbeutung der Arbeiter klagenden Sozialisten, die es diesmal gern gesehen hätten, wenn die ärmste Bevölkerung Oesterreichs unter dem Druck des Eisenbahnstrikes von den Lebensmittelwucherern ausgebeutet worden wäre.

Doch wer wird von Leuten Logik verlangen, die sich so weit vergessen, die Regierung eines Staates in niedriger und gemeiner Weise zu beschimpfen, der eng verbündet mit Oesterreich ist? Wenn wir die Frage aufwerfen wollten, ob denn ein österreichischer Abgeordneter den Muth besäße, die Minister Deutschlands, Frankreichs, Italiens oder Englands, geschweige denn Rußlands in dieser Art zu schmähen, so würde es nur die Antwort geben, daß eine solche Möglichkeit ausgeschlossen sei. Sicherlich müßte aber die österreichische Regierung dem beleidigten Staat volle Satisfaktion gewähren, denn auf der weiten Welt könnte sich keine Regierung eine derartige Dreistigkeit gefallen lassen. Anders ist leider das Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn. Die seit Jahren straflos betriebene Heze österreichischer Wähler gegen Ungarn hat schließlich dazu geführt, daß jeder Wicht in Oesterreich meint, er könne Ungarn verlästern.

Das kann und darf nicht mehr so weitergehen, denn dadurch muß selbstver-

Fenileton.

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. G. d. d. e.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Amtsgerichtsrath überlegte, nahm einen Folianten vom Regal und blätterte darin; dann ließ er sich ein Altensstück kommen und durchslog dasselbe.

„Am 10. April ist Schlußtermin“, sagte er ernst. „Nun zunächst die Frage: Seid Ihr vom Erben bevollmächtigt?“

Jörg machte ein verdüstertes Gesicht. Nein, der Erbe will nicht eher von der Sache etwas wissen bis alle Beweise vorliegen.

„Der Mensch ist sehr vernünftig“.

„Ein braver Kerl!“

„Wo ist der junge Mann?“

„Hier in der Stadt, er ist Artist am Reichstheater“.

„Ah, der Tuskani, der Violinist! Jetzt erinnere ich mich, der Mensch, den ich jüngst sich produzieren sah, erinnerte mich an jemand, er kam mir so bekannt vor, ich wußte ihn nur nicht unterzubringen. Allerdings, der Mann hat große Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Kaufmann Treudler“.

„Diese fiel mir auch sofort auf“, fiel Jörg ein. „Er ist nämlich der junge Mann, den ich von der „Colombe“ rettete. Ich sagte mir sofort: das ist einer von den Treudlers. Im Koffer des jungen Menschen fand ich diesen Ring und diese Papiere“. Jörg legte die Sachen auf den Tisch.

„Seltsam“, murmelte der Beamte, die Gegenstände betrachtend. „Was ist's mit dem Ringe?“

„Diesen Ring, Herr Amtsgerichtsrath, müssen Sie einmal genau betrachten“, begann aufs neue Jörg seine Auseinandersetzungen. „Darauf steht ein F. T. B., das heißt Friedrich Treudler, Bremen. Wissen Sie, der Alte, der ja auch Friedrich hieß, hatte genau solchen Ring; er ließ seiner Zeit seinem Sohne ein gleiches Stück machen, damals waren beide noch nicht entzweit. Ich weiß das ganz genau; der Sohn hat den Ring, da er ihm zu groß war, anfänglich nicht getragen, später aber sah ich ihn an seinem Finger. Jetzt ist dieser Ring Eigenthum des Varietékünstlers, der ihn von seinem Vater geerbt hat“.

„Hm“, machte der Richter, „das wäre ja so eine Art Beweis, aber ausreichend ist das noch lange nicht“.

„Und hier, Herr Amtsgerichtsrath, der Schein über die Aufnahme Tuskanis in A., wo der Vater starb“.

Der Beamte las und meinte dann, das dieses Schriftstück noch geringere Beweiskraft habe. „Vor allen Dingen“, fügte er scharf hinzu, „muß nachgewiesen werden, daß jener Tuskani, der in A. gestorben sein soll, der Sohn des Kaufmanns Treudler gewesen ist; daß läßt sich aus dem Ring und Schein nicht erkennen“.

„Das sage ich mir auch, Herr Gerichtsrath“, erwiderte Jörg, „aber bis zum 10. April ist eine kurze Frist, neun Wochen nur; die Entfernung ist weit. Kann nun auf diese Stücke hin der Termin verschoben werden?“

„Nein, das ist unmöglich, den Stücken fehlt die Beweiskraft, die das Gericht verlangen muß“.

„Können die Stücke in den Händen des Gerichts bleiben?“

„Das geht an“.

„Gut, ich werde mit nächster Gelegenheit nach A. reisen, um zu sehen, ob weiteres Beweismaterial aufzutreiben ist.“

„Thun Sie das, in neun Wochen ist Manches zu erreichen. Aber, Jörg Plessen, ist denn der junge Mann, für den Sie alle diese Unternehmungen ausführen, auch dieser Mühen werth?“

„Herr Amtsgerichtsrath,“ Jörg Plessen setzte seine ernfeste Miene auf, „es handelt sich um des Kind des Sohnes meines Wohlthäters! Diesen Menschen liebe ich wie meinen Sohn“.

„Das ist brav, alter Jörg. Nun, mich interessiert diese Sache auch; das Gesetz befiehlt mir, dem richtigen Erben sein Gut auszuhändigen; meiner Unterstützung können Sie versichert sein. Wenn Sie mir nun eine Vollmacht Ihres Schützlings beibringen, werde ich Ihnen ein amtliches Schriftstück beim diesseitigen spanischen Konsul erwirken, durch wel es Ihnen mancherlei Erleichterung geschaffen werden kann.“

„Schön!“ meinte Jörg. „Das beste wäre ja, ich nähme den jungen Mann mit, aber ich kann ihn doch nicht aus Stellung und Brot reißen! Ich will's allein durchsetzen und werde auch etwas finden“.

„Das wünsche ich Ihnen! Viel Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

ständig auch das letzte Band zerrissen werden, welches Ungarn mit Oesterreich verbindet. Besitzt die österreichische Regierung, besitzt das österreichische Parlament nicht die Macht oder was noch schlimmer wäre, nicht den Willen, die ungarische Regierung, das ungarische Parlament, den ungarischen Staat vor den Insulten österreichischer Abgeordneten zu schützen, dann wird Ungarn selbst Mittel und Wege suchen und finden, um mit der österreichischen Dummheit abzurechnen.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 29. April.

Man erhält seit einigen Tagen nur sehr spärliche Nachrichten über die Operationen der einander gegenüberstehenden kriegsführenden Mächte und selbst dasjenige, das uns der elektrische Draht, sei es Petersburg oder aus Tokio meldet, ist ganz und gar unzuverlässig, weil sowohl Rußland wie Japan nach jeder Aktion den Erfolg derselben für sich reklamieren. Nur von Vorpostengefechten am Jalufluß ist die Rede und da sollen allerdings die Japaner große Vorteile erlitten und die russischen Verteidiger niedergeworfen haben. Wenn indessen Japan den Moment, wo es Rußland noch mit überlegenen Kräften gegenübertritt kann, nicht verjäumen will, so kann es mit dem Vormarsch seiner Landarmee unter keinen Umständen lange mehr zögern, denn der Aufmarsch der russischen Operationsarmee schreitet immer rascher vorwärts und General Kurapatkin wird in Balde die Operationsfähigkeit erlangen. Zur Stunde ist Japan noch Herr seiner Bewegungen, der Augenblick ist jedoch nicht mehr ferne, wo es diese den Intentionen des Gegners mehr oder weniger anzupassen gezwungen sein wird. Das weiß man auch in Tokio und deshalb darf man in jedem Moment darauf vorbereitet sein, vom Beginn des offensiven Vormarsches der japanischen Armee zu hören. Es ist sehr leicht möglich, daß die gegenwärtige Ruhe auf dem Kriegsschauplatz nur jene ist, die dem Sturme voranzugehen pflegt. Ob die Japaner gerade das thun werden, was man in Europa erwartet, daß sie nämlich den Jalufluß überschreiten und in die Mandschurei in der Direction Widschu-Mukden einbrechen, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Nach ihrem Aufmarsch in Nordkorea zu urtheilen, werden sie zweifellos auch den Uebergang über den Jalu forcieren, andererseits ist es aber nicht unwahrscheinlich, daß sie mit einer großen Ueberraschung kommen und unter dem Schutze ihrer Flotte östlich oder westlich von der Halbinsel Korea größere Truppenmassen landen lassen, um in dieser Weise den Gegner auch in der Flanke zu fassen. Möglich auch, daß sie die Einnahme Port Arthur erzwingen, was unbedingt einen großen Erfolg bedeuten, und da sie bereits Herren Koreas sind, zugleich eine theilweise Erreichung ihres Kriegszweckes involviren würde. Derzeit wäre es übrigens überflüssig in Kombinationen einzugehen, da Japan über seine Absichten strenges Geheimniß zu bewahren weiß und es genügt festzustellen, daß nach militärischer Voraussicht Japan mit der Aufnahme seiner Operationen zu Lande nunmehr kaum zögern kann.

Will Japan, welches auf dem offenen Meere bereits so große Erfolge zu verzeichnen hat, auch auf dem Festlande solche aufweisen, so muß es an das Vorschlagen denken, zumal sich seine Chancen in Folge der Verstärkung der russischen Armee mit jedem Tage, den es unbenützt verstreichen läßt, vermindern. Mittlerweile füllen englische, französische und besonders New-Yorker Blätter mit Vermittlungsvorschlägen ihre Spalten, um in der Pause zwischen den Schlachtberichten Stoff zu haben. Allein diese Friedensvorschläge sind natürlich bewußter Weise imaginär. Dem Czar würde jedes Mediations-Angebot unwillkommen sein. Rußland ist auf keine Unterstützung und keine Intervention angewiesen — so hat dieser Tag ein hervorragendes Petersburger Journal verkündet. Desgleichen wird auch in Paris offiziell in Abrede gestellt, daß die Regierung der Republik mit irgend einem Vermittlungsangebot an Rußland herantreten sei Frankreich, so schreiben die „Débats“,

werde sich wohl hüten einen Olivenzweig anzubieten, der zurückgewiesen würde. Aber nicht nur in Petersburg auch in Tokio würde gewiß jeder Versuch einer Vermittlung gegenwärtig unwillig zurückgewiesen werden.

Wenn einmal im Laufe des Krieges Wendungen von entscheidender Bedeutung eingetreten sein werden, kann ja immerhin die Vermittlung eines unbetheiligten Dritten sich als nützlich erweisen. Bemerkenswertherweise beeilt man sich von Washington aus schon jetzt für diesen noch in einiger Ferne stehenden psychologischen Moment seine Dienste anzumelden, mit dem Hinweis darauf, daß die Vereinigten Staaten, da sie kein territoriales Interesse an der Sache haben, berufen wären, den ersten Schritt zu thun. Das territoriale Desinteressement an den Angelegenheiten des fernen Ostens ist keine Besonderheit Amerikas, diese Qualität können auch andere Staaten für sich in Anspruch nehmen, und am Ende kann es auch so kommen, daß Rußland und Japan, wenn sie glauben, genug gekämpft zu haben, ohne Hinzutreten eines Dritten, über den Abschluß des Friedens sich einigen werden.

Oesterreich Ungarn.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat dem um seine Pensionierung eingeschrittenen Rurial-Senatspräsidenten Alexander Sella, als Anerkennung für seine Verdienste auf dem Gebiete der Justizpflege den Orden der Eisernen Krone II. Klasse, und dem Richter an der königlichen Tafel in Debreczen Johann Szlaczek, anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

○ Militärisches. Seine Majestät hat angeordnet: Die Uebernahme des Obersten Emil Freiherrn v. Magdeburg, Kommandant der 12. Kavalleriebrigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrura in den Ruhestand; die Uebernahme des Oberstleutnants Stefan Nemancs, gleichfalls in den Ruhestand, wobei ihm bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz verliehen wird. Ferner wird ernannt: zum Kommandanten der 12. Kavalleriebrigade: der Oberst Freiherr v. Kirchbach, wobei ihm in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Regimentskommandant, der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen wird. Endlich zum Kommandanten des Dragoner-Regiments Nr. 5, den Oberstleutnant Paul Grafen Wurmbbrand-Stuppach, des Dragoner-Regiments Nr. 14.

○ Die Delegationen. In den Kreisen der gemeinsamen Ministerien hält man daran fest, daß die Delegation auf den 9. Mai nach Budapest einberufen wird, obwohl in Folge des parlamentarischen Verhältnisses in Ungarn ein Aufschub nicht für ausgeschlossen gilt. Es verlautet, daß der ungarische Reichstag am 2. Mai wieder zusammentrete und daß gleichzeitig mit dem diesbezüglichen Einberufungsbescheid auch das Delegation-Einberufungs schreiben erscheinen wird.

○ Obergespanwechsel. Das geistliche Amtsblatt enthält den von uns bereits avisirten Obergespanwechsel im Komitat Bacs. Zum Obergespan des Komitats wird Dr. Josef Ervut ernannt; der scheidende Obergespan Eduard Reissig erhält in Anerkennung seiner Verdienste das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern.

○ Aus dem Nagy-Bereznauer Wahlbezirk. Der zum öffentlichen Notar in Ersekuvjar ernannte ehemalige Abgeordnete des Nagy-Bereznauer Wahlbezirks Dr. Andreas Rabar hat dieser Tage den ganzen Bezirk bereist, um sich von den Wählern zu verabschieden. In seiner Gesellschaft befand sich auch der ehemalige Obergespan des Bereznauer Komitats Alexander Lonyay jun., welchem die Liberalen Wähler des Bezirks das vakante Mandat angeboten haben. Ueberall wurde ihnen ein festlicher Empfang bereitet. In Nagy-Berezna wurde nach dem Rechnungshaltsbericht Dr. Andreas Rabar's sein präsumtiver Nachfolger von einer Deputation in die Versammlung eingeholt, wo ihm der röm. kath. Pfarrer Eugen Adamovics im Namen der Wähler die Kandidatur anbot.

Lonyay dankte für das ihm dargebrachte Vertrauen und hielt seine Programmrede. Er berief sich darauf, daß er die Verhältnisse dieses Bezirkes gut kennt, da er im Nachbar-Komitat dreimal zum Abgeordneten gewählt wurde und später als Obergespan ein Vorkämpfer der Mission war, welche das von der Regierung eingesetzte Kommissariat jetzt in Oberungarn versteht. Was sein politisches Programm anbelangt, so will er den Grafen Tiba, an den ihn seit seiner Jugend die Bande der Liebe und Bewunderung knüpfen, in der Realisirung seines Programms unterstützen. Lonyay ist bisher der einzige Kandidat im Bereznauer Wahlbezirk, wo er voraussichtlich auch einstimmig zum Abgeordneten gewählt werden wird.

○ Redakteur Fejy verhaftet. Aus Budapest, 28. d., wird berichtet: Eine polizeiamtliche Mittheilung besagt, daß der gewesene Chefredakteur des „Egyetértés“, Alexander Fejy, welcher wegen Sittlichkeitsdelikte steckbrieflich verfolgt wurde, in Sargans in der Schweiz verhaftet wurde.

○ Botschafter Graf Reverteira †. Der ehemalige Botschafter Oesterreich Ungarns beim Vatikan, Graf Friedrich Karl Reverteira, ist in Brigen am 28. d. Nachts gestorben.

Ausland.

— Der russisch-japanische Krieg. Kontradmiral Jessen meldet, daß zwei russische Torpedojäger am 25. April in Gensan den japanischen Dampfer „Sogo Maru“ von 500 Tonnen in den Grund bohrten, nachdem sie die ganze Besatzung desselben gerettet hatten. Am selben Tage um 8 Uhr Abends wurde auf hoher See der japanische Dampfer „Natanura Maru“ von zirka 220 Tonnen Inhalt in die Luft gesprengt, nachdem die Besatzung gleichfalls gerettet worden war. In der folgenden Nacht um 1/2 Uhr wurde der Militärtransportdampfer „Kindschiu Maru“ von 4000 Tonnen Inhalt, der mit Reis und anderen Lebensmitteln für militärische Zwecke, ferner mit beiläufig 1500 Tonnen Kohle beladen und mit 4 Hotchkisskanonen von 47 Zentimetern Kaliber armirt war, in die Luft gesprengt. Von der Besatzung wurden 17 Offiziere, 20 Soldaten, 85 Träger und Kulis, ferner 65 Mann der Schiffsbesatzung, welche sich ohne Widerstand ergeben hatten, von den russischen Schiffen aufgenommen. Der Rest, der sich hartnäckig weigerte, sich zu ergeben und auf den russischen Kreuzer zu gehen und bewaffneten Widerstand leistete, wurde mit dem Transportschiffe in die Luft gesprengt. — Man meldet aus Tokio: Die Japaner haben Maßregeln ergriffen, um den russischen Kreuzern und Torpedobootzerörern, welche vor Gensan erschienen waren, den Rückzug abzuschneiden. Ein japanisches Geschwader von Panzerkreuzern weilt im Japanischen Meer.

Der Badehausbau und die städtische Repräsentanz.

Sopron, 29. April.

Wir berichteten bereits, daß in der letzten Sitzung des hierstädtischen Municipal-Ausschusses vom 27. d., nach einer regeren Debatte in Angelegenheit der Errichtung des neuen Badehauses auf der Pfarrwiese, mit 26 gegen 23 Stimmen, also einer sehr geringen Majorität, beschlossen wurde, die Verhandlungen mit dem Unternehmer Emil Waidl abzubrechen. Wir können nicht umhin, die zum mindesten bestrebende Entscheidung der Angelegenheit mit nachstehendem Kommentar zu begleiten: Wie allgemein bekannt, hat die Generalversammlung dem Budapestiner Einwohner Emil Waidl zur Errichtung eines modernen Badehauses, enthaltend: Dampf- und Bannbäder, Winter Schwimmschule und Bolkbrausebäder, Kaltwasserheilanstalt und Dampfwascherei, im Werthe von 400,000 Kronen, einen zirka 500 Quadratlafter großen Baugrund auf der Pfarrwiese und 15jährige Kommunalsteuerfreiheit votirt, mit der Bedingung, daß im Monate März 1904 mit dem Bau zu beginnen und eine Kaution von 10,000 K zu erlegen sei.

Nachdem das Ministerium den Beschluß der Generalversammlung im Monate Februar angenommen hatte, wurde Emil Waidl zur Unterfertigung des Kontraktes aufgefordert, welcher Aufforderung derselbe wegen Krankheit nicht nachkommen konnte. Später verlangte E. Waidl eine Fristerstreckung bis Ende April, bevor aber diese eine Bitte erledigt wurde, hat er um eine weitere Fristerstreckung bis Ende Juni l. J., — das heißt: gegenüber der Bedingung bis Ende März mit dem Bau zu beginnen — um einen 3monatlichen Aufschub des Baubeginnes.

Dieses Gesuch des E. Waidl wurde, wie erwähnt, in letzter Repräsentanten Sitzung verhandelt und zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß die Generalversammlung nicht auf der Höhe der Situation stand, als sie die Bitte des Bauantragstellers mit drei Stimmen Majorität abwies und den Beschluß faßte, die Unterhandlungen mit E. Waidl abzubrechen und die gewährten Begünstigungen für null und nichtig zu erklären.

Unsere Meinung ist: daß wenn Jemand um 400,000 Kronen eine Badeanstalt errichten will und eine Fristverlängerung von 3 Monaten verlangt, dieselbe ihm zu gewähren sei, da ja die Stadtkommune dadurch absolut gar nichts verliert. Denn wenn auch nach Ablauf dieser 3 Monate die Finanzierung dieses Bades nicht zu Stande kommen würde, so bleibt der Kommune noch immer der Baugrund und die 15jährige Steuerfreiheit. Wenn aber während diesen 3 Monaten die Finanzierung tatsächlich finalisiert werden könnte, so hat die löbl. Generalversammlung die Stadt um die Möglichkeit beraubt, eine Badeanstalt im Werte von 400,000 Kronen zu erhalten. Das heißt denn doch das Bad mit dem Rinde ausgegessen!

Umsonst sprachen Stadtpräsident Julius Roth und Karl Steiner, sowie Dr. Karl Schreiner mit ernstlichen Worten für die Bewilligung des 3monatlichen Aufschubes denn der gänzlich unmotivierte Antrag des Stadtskals Kund, den natürlich Repräsentant Georg Steiner kräftigst unterstützte, drang mit den besagten drei Stimmen Mehrheit durch.

Der Antrag Kund's hätte allenfalls Sinn gehabt, wenn jemand Anderer ein Gesuch zur Errichtung einer Badeanstalt, im Ausmaße der von E. Waidl projektirten Anstalt bereits eingereicht hätte; aber die Motivierung, die Herr Stadtskalk Kund in der Generalversammlung zum Besten gab, nämlich: „Wir brauchen sehr notwendig ein Bad, da das Wappl'sche Bad verkauft wurde, infolge dessen müssen wir die Verhandlungen mit dem bisher einzigen Bauwerber E. Waidl gänzlich abbrechen“, diese Logik ist uns geradezu unverständlich.

Eine psychologische Erklärung für den Kund'schen Antrag fehlt uns ganz, außer wir nehmen an, daß Herr Oberstskalk Kund im Interesse irgend Jemandes gehandelt, den die Öffentlichkeit noch nicht kennt, der aber die Kaution bereits in die städt. Kommunalkassa abgeliefert und dadurch den Badbau für die Stadt gesichert hat.

In diesem Falle nehmen wir den Vorwurf von gänzlicher Abwesenheit von Logik in seinem Antrage zurück, denn dann erreichen wir vielleicht doch das eine ausgedehnte Ziel: ein modernes allen Anforderungen entsprechendes Badehaus, in welchem nicht nur der Reiche, sondern sich auch der Minderbemittelte ein reinigendes Bad (Volksbrausebäder und Winterschwimmhülle) vornehmen kann.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 30. April Katholiken: Katharina S. — Protestanten: Eutropius. — Griechen: 17. April. Simeon P.

Sopron, 29. April.

* **Hochherzige Spende.** Die Frau Witwe des Barons Ladislaus Solyomossy und ihr Sohn Baron Edmund Solyomossy spendeten für die Lokyer Kirche eine Orgel im Werte von 4000 Kronen.

* **Transferrung.** Der Hilfsgrundbuchführer beim Soproner Gerichtshofe Johann Kolosváry wurde nach Zalaegerszeg, der dortige Grundbuchführer Julius Nemes hierher transferrirt.

* **Neuer Pfarrer.** Auf die unter dem Patronate des Kultus- und Unterrichtsministeriums stehenden Pfarre von Lándzsér wurde zum Pfarrer der dortige Administrator Josef Kornaut dem Diözesanbischof vorgeschlagen. Pfarrer Kornaut erhält schon in den nächsten Tagen seine Ernennung.

* **Das Damenkomité der Ausstellung** hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter dem Doppelvorsitze der Frau Witwe Dr. Eugen v. Artner und des Herrn Julius Roth eine Sitzung ab. Nachdem letzterer in einigen Worten die erschienenen Damen (zirka 50 an der Zahl) zur Theilnahme an dem Arrangement ersuchte, ergriff Frau v. Artner das Wort und meldete, daß zum Schriftführer des Komités Dr. Ernst Weisner gewählt wurde. Die Frau Obergespanin, Gräfin Széchenyi soll mittelst eines Schreibens zur Annahme des Protektorats über die Ausstellung ersucht werden. Die Mitglieder des Komités haben keine Ausstellungspflicht. Jene Damen, die in den Gemeinden, wo Hausindustrie und Handarbeit getrieben wird, Bekannte haben, werden diese zur Theilnahme, resp. zur Agitation auffordern. Zum Schluß wurde ein engeres Komité gewählt, dessen Mitglieder unter dem Präsidium der Frau v. Artner folgende Frauen sind: Anton Bancsó, Theresie Brenner, Alexander Gallus, Julius Kapi, Janos Keller, Dr. Mikolauß v. Schwarz, Dr. Karl Schreiner, Josef Ulein, Oktavie Tschürz und Josef Róka. Dieses Komité wird eventuell noch ergänzt werden.

* **Die „Győr Sopron Ebersurter“ Bahn** hält am 11. Mai in Budapest ihre Generalversammlung ab

* **Der Staatsbahnbeamte ist öffentlicher Beamter.** Die Gerichtsbehörden haben sich wiederholt mit der Frage befaßt, ob ein Staatsbahnbeamter öffentlicher Beamter ist, doch ist eine einheitliche Antwort auf diese Frage nicht erlossen, weil einzelne Gerichtsbehörden der Meinung waren, daß die Beamten der ungarischen Staatsbahnen nicht als öffentliche Beamte zu betrachten seien, eine Ansicht, die auch beim Verwaltungsgerichtshof akzeptirt wurde. Nun hat die kön. Kurie, als höchstes Gerichtsförum, anlässlich eines konkreten Falles zu dieser Frage Stellung genommen und ausgesprochen, daß die Staatsbahnbeamten öffentliche Beamte sind.

* **Maierandacht in der Domkirche.** Wie alljährlich, so auch heuer werden in der Domkirche Maierandachten abgehalten, und zwar die erste morgen den 30. April und die letzte am 31. Mai. Die Andachten beginnen an Wochentagen täglich um 1/6 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag sind diese mit einer ungarischen Predigt verbunden. An Sonn- und Feiertagen beginnen die Andachten wie gewöhnlich um 4 Uhr.

* **Für Feinschmecker,** die zum Nachtisch einen Crème-Käse, der die Verdauung befördert, lieben, empfiehlt sich besonders der Ellischauer Schmettenkäse. Derselbe ist überaus milde, zerfließt auf der Zunge und namentlich Damen dürfte er seiner angenehmen Süßigkeit wegen, vorzüglich munden. Denselben liefert die Wirtschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg (Böhmen) in runden Laiben, die mit feinem Staniol vor dem Verderben geschützt sind.

* **Neue Fahrordnung.** Mit 1. Mai wird dem seit langem gehegten Wunsch der Czornaer Einwohner willfahrt und der eingestellte aewesene Verkehr auf der Strecke Pozsony-Czorna wieder ins Leben treten. Von Czorna wird um 4 Uhr 43 Min., 8 Uhr 3 Min. und Abends 6 Uhr 10 Min. gegen Szombathely; 4 Uhr 55 Min., 7 Uhr 48 Min. und Abends 6 Uhr 14 Min. der Pozsonyer Zug verkehren.

* **Zusammengestürzt.** Die 25 Jahre alte Parapluemacherin Ernestine Lebensberg wurde gestern Nachmittags 1/6 Uhr in der Wienergasse von ihrem Revolverleiden befallen und stürzte in bewußtlosem Zustande zusammen.

Das bedauernswerthe Mädchen wurde mittelst Rettungswagen in das städt. Spital überführt.

* **Des reichen Lichthongehaltes** und der harntreibenden Wirkung wegen ist das Valser lithionhaltige Sauerwasser ein Heilwasser ersten Ranges, ferner ein sehr wohlschmeckendes, erfrischendes Tafelgetränk. Empfohlen ist es besonders Jenen, die zufolge ihrer sitzenden Lebensweise, an chronischen Nieren- oder Blasenkatarrh, sowie an Gicht- und Lungenkatarrhen leiden.

* **Viehmarkt.** Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Viehmarkte wurden 456 Stück Rinder, 1887 Stück Borstenvieh, 35 Stück Kälber, 6 Stück Rügeln und 2 Stück Ziegen aufgetrieben. Der Preis variierte bei Rindern ungarischen Razes zwischen 64—69 K und bei Rindern deutschen Razes zwischen 66—74 K per 100 Kilogramm lebendes Gewicht.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2.— Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Sch. 119/5

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Das Gaskspiel der Mitglieder vom Berliner Residenztheater** erweckte am zweiten Abende schon etwas mehr Interesse von Seiten des Publikums aber noch lange nicht so viel als es die wackern Darsteller durch ihr verschiedenartig amüsanz zusammengestelltes Programm verdient hätten. Sehr erheitend wirkte das Lustspiel „Er dich allein“ und „Frühlingewende“ ist ein Einakter, der durch Gedankentiefen und Witz in gediegener Sprache zündet. Namentlich Fräulein Bauer Dima, entschieden mit Herrn Bendiner tie besten Mitglieder der Gruppe, brillirte darin mit feurigem und temperamentvollem Spiel. Herr Birner-Bornhaus gefiel uns als „Lindemann“ Adjutant von „Serapimimus“ weit besser als in den Liebhaberrollen für die er zu trocken und nüchtern erscheint. Die „Bauernkomödianten“, eine Parodie auf die Schlierseer Theatertruppe, erreichte schon vermöge ihres lockeren Sujets Heiterkeitsausbrüche, ebenso der zweite Besuch „Se Durchlaucht“ in unserem Hoftheater N. v. P.

Fruchtpreise in Sopron.

Bom 29. April.

Weizen	16.20 bis 16.50	Korn	12.20 bis 12.60	
Gerste	— bis —	Hafers	12 — bis 2.40	
— bis —	Heu	3.40 bis 5.—	Stroh	2.60 bis 3.—

Vorzügliche Herren-Modestoffe

von K 2.—, 3.—, 4.— und 5.— aufwärts.
E. WEISZ, Techniederlage, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Eine grosse

Wohnung

I. Stock, 4 Gassen-, ein Hofzimmer, Badezimmer und Küche etc., pro 1. August zu vermieten.

Samuel Steiner, Theaterplatz. 2231

Ein

Kutschierwagen

mit Dach, fast neu, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. R. A.

Rohitsch-Sauerbrunn

M. 323

Steiermark

Bahn, Post und Telegraph. Prospekte gratis.

Neue hydro-electro-mechano-therapeutische Heilanstalt grossen und modernen Stils. Kaltwasserbehandlung, elektr. Licht- und Wannenbäder, Inhalatorium pneumatische Kammer, Heissluft- u. Dampfkasten, elektrische Massage, Sennenbäder, Heilgymnastik.

Herrliche Lage, sauerstoffreiche, vollkommen staubfreie Luft. Mod. Komfort, reges gesellsch. Leben

Bewährte Heilstätte für Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, chron. Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Gallensteine, Fettleibigkeit, Zuckerruhr, Gicht, nachen- und Kehlkopf-katarhe. Kräftigste Heilquellen, ähnlich Karlsbad und Marienbad.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit dem Oele des Santelbaumes 0,2

Viele Dankschreiben.

Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.

Alleiniger Fabrikant:

Carton zu 2 Gulden zu haben.

Generaldepot u. Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weisse man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

Hochprima Holzveredlungen

in verschiedenen Sorten auf Riparia portalis, strengstens sortirt, empfehlen

Ignatz Spitzer's Söhne

Eisenstadt.

2229

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationalen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Anfragen werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôt Oedenburg: Ludwig Molnár, Apotheker; Franz Müller, Droguerie.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Die Schlosserei, Schmiederei und das Patent-Gerüst-Klammern-Geschäft

Ludwig Gauby's Nachf.,

Sopron,

Grabenrunde Nr. 42, befindet sich

ab 7. Mai 1904

Maulberggasse Nr. 4

(Jakob Kohn'sches Haus). R. A.

Makulaturpapier ist in der Administr. dieses Blattes billig zu haben.

Den beliebten

Ellischauer Schmettenkäse

liefert die Wirthschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 2185

Alle Farben

trocken und extrafein in Oel gerieben, Möbel- und Fussboden-Lacke, Pinsel- und Maler-Utensilien jeder Art kauft man am besten und billigsten in der

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Sopron, Spitalbrücke.

Telefon Nr. 248. R. A.

Einzig und unerreicht

an Güte, Schönheit, Dauerhaftigkeit und gutem Heizen

sind die

Meissner Kachelöfen

Kamine etc.

der Firma Knapp & Simmel.

Specialität: **Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen**

System Knapp & Simmel.

!!! die besten Ofen der Welt !!!

Sparherde, Badewannen, Wandverkleidungen.

Billige Preise.

Wir bitten, bei Neubauten, Villen, Wohnungs-Einrichtungen etc im eigenen Interesse sich unbedingt vor anderwärtiger Vergabung an uns zu wenden.

Verkaufs-Centrale, Comptoir, Schaulager u. Versandt:

Wien, I., Reichsrathstrasse 9.

Preis-Kataloge auf Verlangen gratis.

KNAPP & SIMMEL

WIEN

MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH CACAO UND ZUCKER

HERRLICH ZUM ROHESSEN.